

Studio der Akademie der Künste in Berlin : Architekt Werner Düttmann, Berlin

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **47 (1960)**

Heft 9: **Theaterbau**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-36810>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Studio der Akademie der Künste in Berlin

Architekt: Werner Düttmann, Berlin

Der Neubau der Berliner Akademie der Künste ist im Hansaviertel gelegen. Der vierteilige Bau – die Akademie umfaßt die fünf Sektionen Bildende Kunst, Musik, Architektur, Dichtung, Darstellende Künste – ist auf Grund einer Stiftung des aus Berlin stammenden Amerikaners Henry H. Reichhold von dem jungen Berliner Architekten Werner Düttmann errichtet worden. Präsident der Akademie ist der Architekt Hans Scharoun, dessen architektonischen Auffassungen der Neubau nahesteht.

Wir haben uns auf den Studiotrakt zu beschränken, der als selbständiger Annex konzipiert ist, durch das Eintritsfoyer mit dem übrigen Bau verbunden. Die Zeitveränderungen könnten im Vergleich zum früheren Bau der Akademie am Pariser Platz kaum besser abgelesen werden: an die Stelle einer festsaalartigen Aula ist ein Studiokomplex getreten, der auf die verschiedenen Verwendungszwecke hin entworfen ist: für Vorträge, Konzerte, Theateraufführungen, Film.

Der experimentelle Charakter tritt überall hervor, architektonisch und in der funktionellen Anlage. In der Mitte ein Podium von unregelmäßiger Trapezform, das sich nach den beiden Parketten – das große mit 374 bis 431 Sitzplätzen, das kleine mit deren 198 (dazu jeweils noch Stehplätze) – öffnet. Öffnung nach dem großen Parkett 17,25 m, nach dem kleinen Parkett 15,25 m breit. Tiefe des sich verjüngenden Podiums von 8 bis 6 m. Die obere Kante des Podiums nach beiden Parketten hin schräg abfallend in Höhen zwischen 5 und 6 m. Über dem Podium ein halber Schnürboden mit einigen Zügen für Dekorationsteile usw. Das Podium ist nach beiden Parketten hin mit je einem Vorhang abschließbar. Vor, teils unter der Podiumkante im großen Parkett ein vertiefter Orchesterraum für etwa 60 bis 70 Musiker (also ein Orchester von beträchtlicher Größe). Die Vertiefung ist überdeckbar für zusätzliche Sitzplätze; daher die variable Zahl der Sitze des großen Parkettes.

Die Anlage im ganzen entspricht in mancher Beziehung dem, was Le Corbusier «le théâtre spontané» genannt hat. Primitivität der technischen Anlage und größtmögliche Variabilität ohne Inanspruchnahme einer raffinierten Apparatur. Einrichtungen für genügende Beleuchtungsmöglichkeiten (von oben mit Hilfe von Beleuchtungsbrücken und von vorn, wo unter den Saaldecken ebenfalls solche Brücken, im großen Parkett auch eine normale Filmkabine eingebaut sind) sind vorhanden. Auftrittsmöglichkeiten auf das Podium von einer Seite normal, von der anderen problematisch (auf Umwegen).

Verwendbarkeit des Podiums für szenische Zwecke für jedes Parkett einzeln, aber auch für beide Parkette gleichzeitig als zwischen beiden Teilen liegender szenischer Streifen (im Prinzip als Arenabühne).

In der Gestaltung der Räume als Grundprinzip Asymmetrie und konsequente Verwendung schräger Winkel und Flächenkombinationen, bei denen es auf das Maß der Asymmetrie und der Schrägen ankommt, auf die emotionale Wirkung der Verwinkelungen. Der hüttenartige Baukörper – auch hier Asymmetrie und Schrägen – entspricht dem Prinzip der Sparsamkeit mit Hilfe von maximaler Reduktion aller unfunktionalen Kubikmeter.

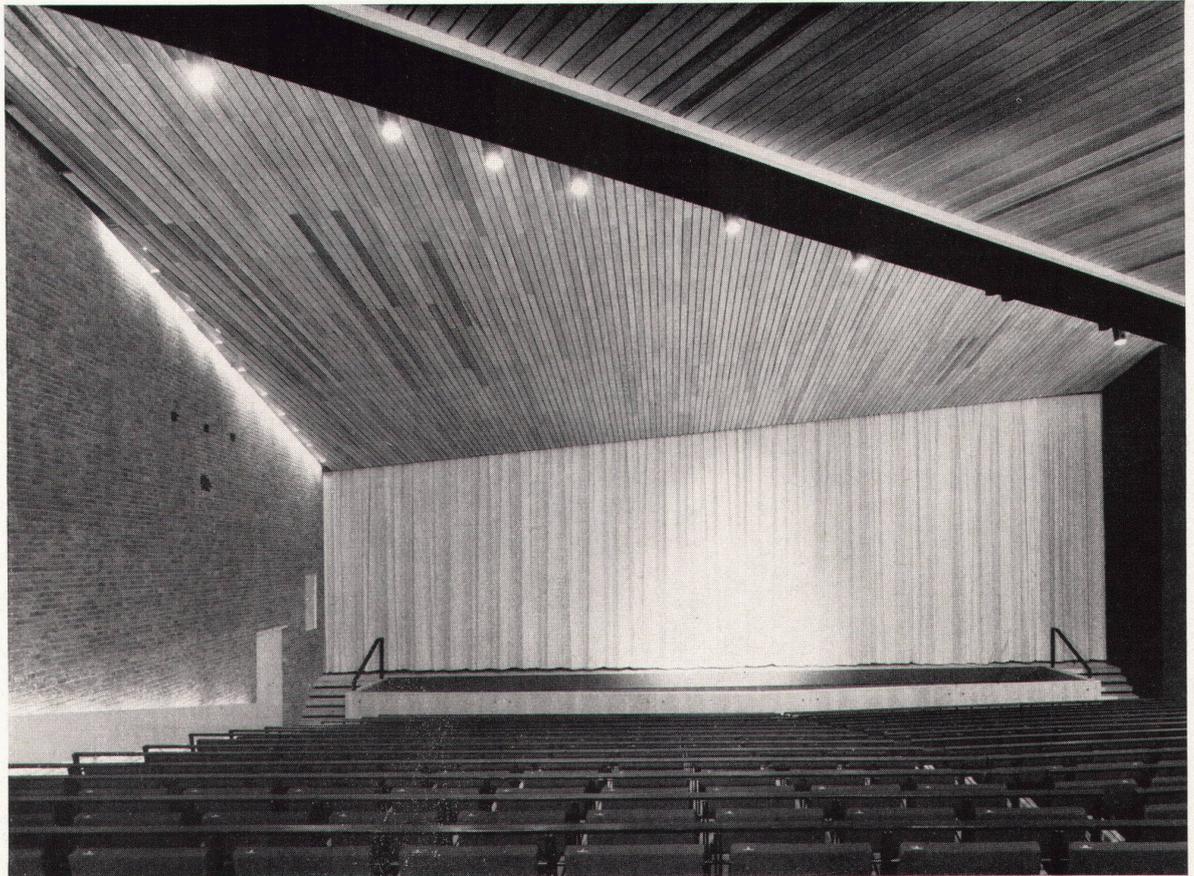
Das vorgelagerte, niedere Eingangs- und Pausenfoyer von rechteckiger Grundform, in die der asymmetrische Bauteil des großen Parkettes schräg eingeschnitten ist. Lebendige Kontrastwirkungen zweier Grundstrukturen. C.



1 Außenansicht. Foyer, großes Parkett, Bühnentrakt
Vue extérieure. Foyer, grande salle, bâtiment de la scène
Outdoors view. Lobby, auditorium, stage wing

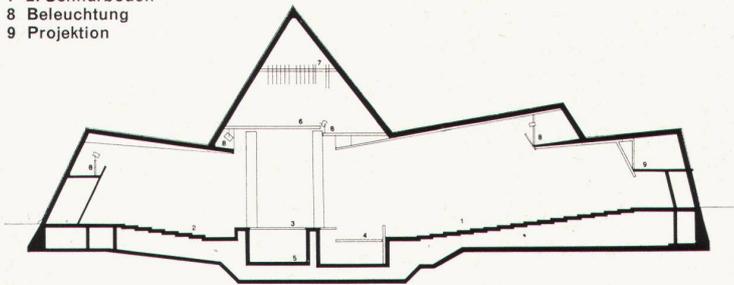
2 Gesamtansicht, rechts hinten das Studio
Vue générale. Au fond, à droite, le studio
Assembly view with (background, right) the Studio





3

- 1 Großes Haus
- 2 Kleines Haus
- 3 Bühne
- 4 Orchestergraben
- 5 Versenkung
- 6 1. Schnürboden
- 7 2. Schnürboden
- 8 Beleuchtung
- 9 Projektion



4

- 3 Großes Parkett, Blick zur Bühne
La scène vue de la grande salle
Stalls and stage

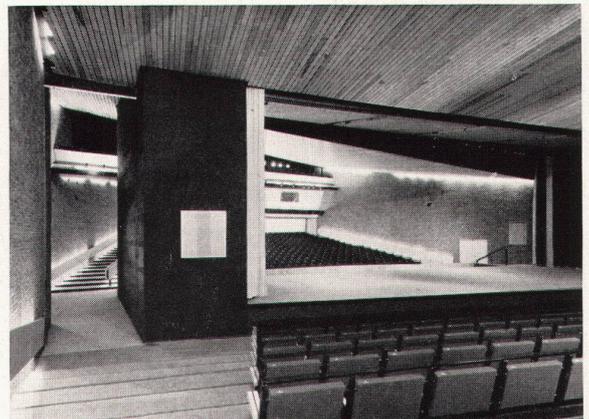
- 4 Längsschnitt 1 : 500
Coupe longitudinale
Longitudinal cross-section

- 5 Foyer, rechts Eingang zum großen Parkett
Foyer; à droite, l'entrée de la grande salle
Lobby with (right) stalls entrance

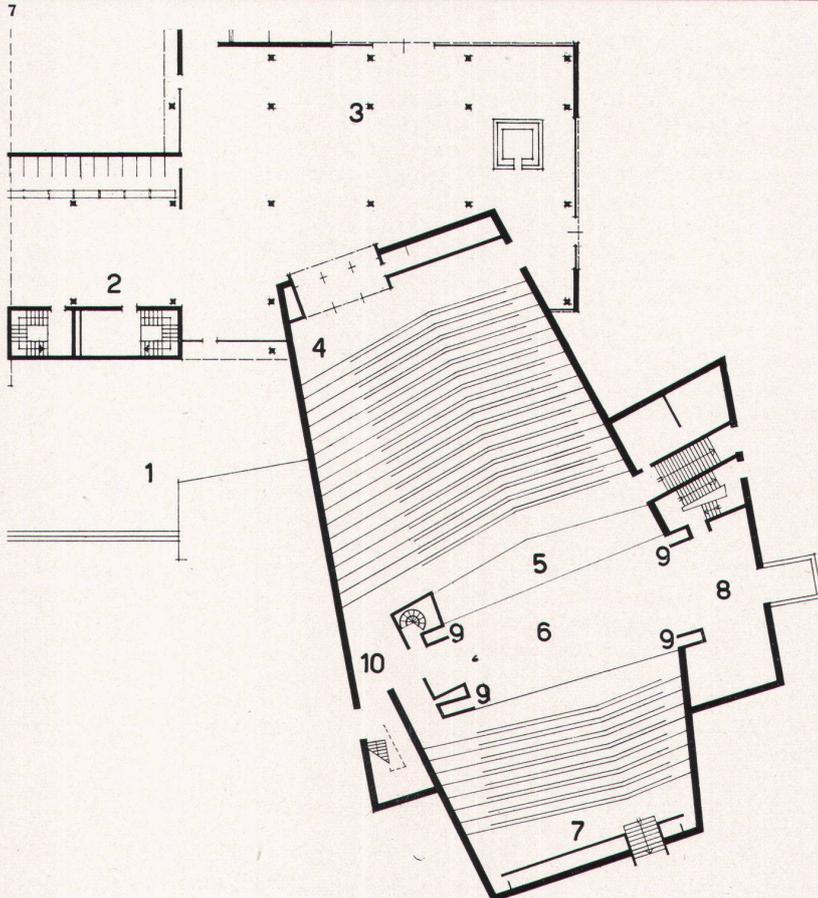
- 6 Durchblick vom kleinen zum großen Parkett
La grande salle vue de la petite salle
The stalls as seen from the small auditorium



5



6



- 1 Eingang
- 2 Garderobe und Verbindung zum Hauptbau
- 3 Foyer
- 4 Großes Haus
- 5 Orchester
- 6 Bühne
- 7 Kleines Haus
- 8 Seitenbühne
- 9 Beleuchtungstürme
- 10 Verbindungsgang

7
 Durchblick vom großen zum kleinen Parkett
 La petite salle vue de la grande salle
 A second and smaller auditorium is at the back of the stalls

8
 Grundriß 1 : 500
 Plan
 Ground plan

Photos: Kessler, Berlin